

65. Feierabend

T: Gerhard Tersteegen 1697-1769

M: Johann Ulrich 1674 (EG 402)



1. Mü - der Geist, nun kehr zur Ruh und ver - giss der Bil - der al - le,
schließ die Äug - lein sach - te zu, was nicht Gott ist, dir ent - fal - le.



Schweig dem Herrn und halt ihm still, dass er wir - ke, was er will.

2. Still, geschäftiger Verstand, / ruht, ihr ausgeschweiften Sinnen! / Soll mir Wahrheit sein bekannt, / muss der Bilder Schwarm zerrinnen; / soll Gott wirken frei und rein, / muss mein Eignes stille sein.

3. Nahes Lieb, ich merke wohl / innigs Neigen, zartes Winken, / dass ich dir mich lassen soll, / mir und allem ganz entsinken; / du willst Herr und Meister sein, / mich bewirken ganz allein.

4. Nein, du lässt mir's nicht mehr zu, / hier und da 'was anzugreifen, / fremdes Leben, falsche Ruh, / kein Verbilden, kein Ausschweifen; / ich soll dich allein ansehen, / ich soll ohne dich nicht gehn.

5. Ganz für dich und ganz allein, / ohne Wissen, Wollen, Stören, / soll ich eingesammelt sein, / dir zu feiern, dich zu hören. / Nun die Äuglein schließen sich, / stille selbst mich wesentlich!

6. Hab du freie Hand in mir, / wollest deinen Ton bereiten, / meine Kräfte seien dir / leere, stille Fähigkeiten! / Du magst sie nach deinem Will'n / selbst bewegen, selbst erfüll'n.